

in dem Bilde der Begegnung des heiligen Wenzel (Abb. 196) die Figurengruppe dem fast gewaltigen Zug der aus der Höhe nach der Tiefe steigenden Gebirgsrücken folgend, einer stillgroßen Räumlichkeit sich unterordnet, die selbst in den dürftigen Resten noch das Imposante ihrer landschaftlichen Scenerie erkennen läßt. Es sind zum Teil auch archaische Elemente, die hier ebenso wie in der vorbildlichen französischen Kunst noch weiterleben. Freilich, wo der liebenswürdige Hauptmeister der Wenzelbibel selbst das Wort nimmt (Abb. 198), entstehen formvollendende Kompositionen, die auch den anmutigen französischen Werken nicht nachstehen. Die prinzipielle Seite der Raumvorstellung ist eine ganz ähnliche: die Hauptfiguren groß im Hintergrund, im Vordergrund die kleinen amtierenden Nebenfiguren. Gewiß kann der deutsche Meister mit den geistreichen Silhouetten der graziösen Gestalten der Diener nicht immer wetteifern. Dafür verspürt man noch etwas von der strengen Zucht der Kunst des Meisters vom Emmauskloster. Wohl verliert sich die einzelne Gestalt in dem wirren Knäuel der Figuren, die, misch nicht eben geistvoll unterschieden, doch nur durch ihre Außensilhouette zusammengehalten werden: Fluß, Felsen und Figuren gliedern sich nach einem gleichartigen Kurvenmotiv, das unter der befehlenden Hand des Königs gleichsam hinweggleitet und ihrer an sich schwachen Bewegung im Bilde Kraft und Bedeutung gibt. Es wird sich natürlich auch hier darum handeln, nicht mit dem Auge des modernen Beschauers diese anders gearteten Wesen der kleinen Schöpfung zu schulmeistern als vielmehr die Geschicklichkeit und das Prinzip des besonderen künstlerischen Denkens zu erfassen, durch das ohne eine den Gesamtraum umfassende Perspektive oder eigentlich szenische Beigaben der Eindruck landschaftlicher Weiträumigkeit erzielt wird. Aus' den geistigen Differenzen der beiden Hauptgruppen heraus wird die charakteristische formale Anordnung gewonnen, in der der materielle Sehvorgang und der Standpunkt des Beschauers nur insoweit Berücksichtigung findet, als dies ohne Aufgabe dieses maßgebenden künstlerischen Ordnungsprinzipes möglich ist. Die kalligraphische Eleganz der Gruppensilhouette, die oberflächlich die in voller Freiheit sich bewegenden Figuren zusammenschließt, vervollständigt das dem Geiste der Ornamentik ganz entsprechende Bild.

Während der Kreis der Wenzelmeister im wesentlichen durch die französische Kunst Karls IV. und V. bestimmt wird, bringt die Malerei des Meisters, der dieser ganzen Epoche noch einen besonders effekt-



Abb. 198. Bethlehemitischer Kindermord, Wenzelbibel, Wien.